

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2034):
MARIBOR, Jurčičeva ul. 4. Filialredaktion in BEOGRAD, Dositejeva ulica 6
Tel. 2884. Anfragen Rückporto beilegen



Abonnenten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung)
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Dln, zuzahlen 24 Dln, durch Post monatl.
23 Dln, für das übrige Ausland monatl. 35 Dln. Einzelnummer 1 bis 2 Dln.
Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Was Ungarn fordert

Eine große Rundfunkrede des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös / Bertinax kündigt die Aktion zur Vertragsrevision an

B u d a p e s t, 2. August.

Ministerpräsident Gömbös hielt gestern abends im Rundfunk eine große Rede in der er sich mit den Ergebnissen seiner zehnmonatigen Regierungstätigkeit auseinandersetzt und dabei die Ziele und Richtlinien der ungarischen Politik aufzeigt. U. a. erklärte Gömbös, die Politik der Regierung sei bestrebt, in absehbarer Zeit das Unrecht zu beseitigen, welches Ungarn nach Kriegsende zugefügt worden sei. Vor allem sollen die ungarischen Grenzen revidiert werden. Ungarn müsse seine vollständige Gleichberechtigung auf militärischem und politischem Gebiete erhalten. Die Bedingungen für eine derartige Aktion hätten sich verbessert. In Europa beginne man einzusehen, daß alle Krisenzustände letzten Endes auf die Friedensverträge zurückgeführt werden müssen. Ungarn sei heute in seinem Streben nicht vereinsamt, es habe einen einflussreichen und mächtigen Fürsprecher gefunden: Italien.

In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte sich Gömbös mit dem Verhältnis Ungarns zu Österreich. Die ungarische Politik gehe daran, die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Österreich zu vertiefen. Österreich und Ungarn, erklärte der Ministerpräsident, müssen im Donaubereich schon nach ihrer geographischen und ethischen Lage ein Faktor bei der Neuordnung

der Dinge werden. Ungarn müsse in erster Linie bedacht sein, die erniedrigende Atmosphäre zu beseitigen. Frankreichs Interesse für das Schicksal Ungarns und die Stimmung, die in der Beograder Skupština sich äußerte, zeigten, daß man Verständnis entgegenzubringen beginne, was Ungarn zu den besten Hoffnungen berechtige.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde von allen Blättern abgedruckt und allseitig kommentiert. In den Kommentaren wird betont, die Revisionsfrage sei ins Rollen gekommen, was für den Viererpakt eine Belastungsfrage ersten Ranges darstelle.

P a r i s, 2. August.

Bertinax schreibt im „Echo de Paris“, im September werde Deutschland oder Italien die Frage der Vertragsrevision in Genf zur Diskussion stellen, und zwar in der Weise, daß die Bildung einer Kommission gefordert wird, die die praktische Anwendung des Art. 19. des Völkervertrages zu prüfen haben werde. Dies sei der Beginn der Revision der Friedensverträge. Diese Aktion werde eine Belastungsprobe für den Viererpakt darstellen. Der Kommissionsbeschluss müsse im Sinne der Bestimmungen des Genfer Paktes einstimmig gefasst werden, es sei jedoch fraglich, ob Frankreich für einen solchen Antrag Italiens stimmen würde.

Deutschland und Österreich

Die Streitfragen wegen den deutschen Fliegerraiden / Beratungsgegenstand der englischen Regierung / Vor einem Schritt der Großmächte in Berlin

P a r i s, 2. August.

Londoner Meldungen zufolge befaßt sich die englische Regierung mit der durch die deutschen Fliegerraiden über österreichischem Gebiet geschaffenen Lage. In politischen Kreisen herrscht der Eindruck vor, daß die englische Regierung mit den Regierungen der interessierten Mächte es für notwendig hält, den deutsch-österreichischen Zwischenfall ein Ende zu machen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die interessierten Regierungen in Berlin eine freundschaftliche Demarche unternehmen werden, da eine andere Form der Zurechtweisung im Hinblick darauf, daß Deutschland als Großmacht dem Viererpaktssystem angehört, nicht möglich ist. Dasselbe gilt für eine etwaige Intervention in der Frage des Appells der Saarregierung an den Völkerbund.

Wie in diesem Zusammenhange verlautet, sollen gewisse Kreise in England dem Projekt des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benes über eine engere Zusammenarbeit der Staaten im Donaubereich Verständnis entgegengebracht haben. Selbstverständlich wird in englischen Regierungskreisen in den Fragen des Donauraumes nichts unternommen, ohne sich mit der italienischen Regierung ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Die englische Regierung verspricht sich von der fortschreitenden Annäherung Italiens und Frankreichs das Beste auch für die Klärung der mitteleuropäischen Fragen, die durch die deutsch-österreichische Spannung einerseits und durch die Bemühungen Dr. Benes, Ungarn und Österreich auseinander zuhalten ausgelöst worden sind.

liches Mittelzeug ist, kann wohl kaum in Zweifel gezogen werden. Die Gegner des Faschismus wollen dem Volke glaubhaft machen, daß sich dieser in den Dienst der Rückeroberung verlorener Privilegien für Kirche und Krone einsetze, doch ist diese Behauptung durchaus grundlos, da die Jugend Spaniens ebenso wie in Italien und Deutschland den Parteienstaat definitiv zertrümmern will, um auf den Ruinen der liberalen Demokratie, die mit der Republik ins Land einzog, den neuen spanischen Staat aufzurichten, den Staat, in dem die Männer der Vergangenheit keinen Platz mehr haben als Fenster der staatlichen und völkischen Geschichte.

Es ist vollkommen klar, daß in den anarcho-syndikalistischen Arbeiterverbänden schon allein das Entstehen einer faschistischen Be-

wegung die größte Unruhe ausgelöst hat. Die nächsten innerpolitischen Kämpfe in Spanien werden einerseits von der Regierung Azana zu bestreiten sein, die sich im Abwehrkampf gegen die äußerste Linke und die Rechte befindet, andererseits werden die Linke und die Rechte sich so lange befähigen, bis die innerpolitische Entscheidung über die definitive Machtverchiebung gefallen ist. Nun ist der faschistische Gedanke über die Pyrenäen und das Tyrrhenische Meer in die iberische Geisteswelt eingedrungen. Er wird seine Sprengkraft zu erweisen haben, und wenn sich die Erhebung der Jugend dort auch unter anderen Umständen vollziehen sollte, so ist auch dort mit Kräften zu rechnen, die dem Liberalismus und Demokratismus nach dem Leben trachten.

Spanischer Faschismus

Im Zeichen des Schwertkreuzes.

Das Kabinett Azana kämpft einen schweren Kampf um seine Geltung in Spaniens öffentlicher Meinung. Um die Vorgänge in Spanien einigermaßen klar zu erkennen, ist zunächst die Kenntnis über die Sprengkraft umstürzlerischer Ideen in dieser iberischen Welt erforderlich. In Spanien gehörten die Verschwörungen nicht nur unter der Monarchie, sondern erst recht in der Republik zum guten Ton. Es wird überall konspiriert, und die Helben der Untriebe gelten gewissermaßen auch als die Helben des Tages. Azana hat diese Wahrheit auch am eigenen Regime verspürt, daher die vielen Tausende von Verhaftungen und Hausdurchsuchungen im ganzen Lande. Jetzt blüht der Anarchosyndikalismus in Spanien wie lange nicht zuvor, und wenn der Innenminister erklärt, die Verhaftungen seien nicht auf ein effektives Vorhandensein eines Komplotts zurückzuführen, vielmehr gehe es um die Sicherung der öffentlichen Ordnung, so ist dies eine bürokratische Auslegung, die ihm niemand glaubt. Bis jetzt war eine andere amtliche Begründung der polizeilichen Maßnahmen nicht zu haben. Wie immer die Dinge auch liegen mögen, die Wahrheit liegt in der Mitte: in Spanien sind die Gegner des heutigen republikanischen Regimes sehr stark nach links und nach rechts verteilt.

In diesem Zusammenhang muß auf eine Neuererscheinung im öffentlichen Leben Spaniens hingewiesen werden. Man kennt den Mussolini oder Hitler Spaniens noch nicht, wohl aber besteht seit kurzem eine Organisation, die sich die „Fons“ nennt, was die Kürzung für „National-syndikalistischer Kampfbund“ ist. Dieser faschistische Kampfbund hat sich zum Zweck der Unterminierung der linksradikalen Syndikate eine eigene Taktik zurechtgelegt, die nicht auf die direkte Machtergreifung abzielt. In Spanien läßt sich das italienisch-faschistische oder das deutsche nationalsozialistische Schema nicht in gleicher Weise anwenden, man will hier auf Umwegen zur Macht gelangen. Der Zweck dieser Kampfbünde ist es, in einzelnen spanischen Provinzen lokale Unruhen zu stiften, um auf diese Weise die ohnehin sehr reizbaren linksradikalen anarcho-syndikalistischen Arbeiterverbände zum Loschlagen zum Bewegen. Wenn dann der Wirbel losgegangen ist, kann eine Militärdiktatur die Macht den „Fons“ in die Hände spielen, die den Kampf um Spaniens Erneuerung im Zeichen des Schwertkreuzes und des Hl. Santiago führen.

Der spanische Faschismus ist nach italienischem Muster organisiert. Innerlich ist die erwünschte Festigung noch nicht durchgeführt, aber in den äußerlichen Formen ist die faschistische Bewegung unfehlbar ein kommen der Machtfaktor, mit dem Azana, Mella, Zamora und die anderen Stützen des Regimes zu rechnen haben. Vorderhand ist der spanische Faschismus noch stark von kirchlichen Kreisen beeinflusst, von denen er sich freimachen muß, um seine Mission erfüllen zu können. Daß aber in Spanien etwas anderes als die Betonung christlicher Tradition und nationaler Kultur und Gerechtigkeit im Kampfe gegen den Marxismus unentbehr-

Kurze Nachrichten

Beograd, 2. August.

Im Innenministerium wird ein Gesetz ausgearbeitet, wonach die Hauptstadt Beograd ein eigenes Polizeikorps erhält. Die Gendarmerie wird in der Hauptstadt abgeschafft.

Paris, 2. August.

Nachrichten aus Rom zufolge will Mussolini eine umfassende Rekonstruktion seines Kabinetts vornehmen. Vor allem sollen das Kriegs-, das Marine- und das Luftfahrtministerium zu einem einzigen Ministerium unter Mussolinis Führung zusammengelegt werden. Es stehen auch personelle Veränderungen bevor, wobei Mussolini junge Kräfte einsetzen will.

Die Haltestelle in Tezno sichergestellt

Maribor, 2. August.

Eine Kommission der Staatsbahndirektion in Ljubljana besichtigte vergangenen Montag das für die Aufführung des Aufnahmestandes der in Aussicht genommenen Personen-Haltestelle in Tezno in Betracht kommende Gelände. U. a. wohnten der kommissionellen Besichtigung auch Bezirkshauptmann Malcar, Abgeordneter Direktor Krejci sowie die Vertreter der an der Verwirklichung des langgelegten Wunsches interessierten Gemeinden bei.

Die Kommission entschied sich nach eingehender Prüfung aller Vorschläge für die Parzelle des Herrn Kovacic, die auf der Ostseite der Bahn etwas südlich der Kreuzung der Bahn und der Ptujka cesta liegt. Man entschied sich für diese Stelle aus mehreren Gründen, vor allem weil die Haltestelle hier am leichtesten zugänglich ist und nur wenige Meter von der Ptujka und der Trzaska cesta liegt. Diese Straßen bilden die beste Verbindung der nun endgültig sichergestellten Haltestelle mit den Gemeinden Tezno, Pobrežje, Radvanje, Razvanje, Zrlovec, Dogose und Devica Marija v Brezju und schließlich auch der Stadtgemeinde, da das Magdalenenviertel stark zur neuen Haltestelle gravitiert. Überdies sind hier das Aufnahmestände und die Zufahrtstraße am leichtesten und billigsten zu bauen.

Die anwesenden Vertreter der Stadtgemeinde sowie der an der Durchführung des Projektes interessierten Nachbargemeinden drückten den Abgeordneten der Bahndirektion ihre Befriedigung darüber aus, daß sich die Bahnverwaltung endlich entschlossen hat, den Fahrgästen das Besteigen und Verlassen der Züge in Tezno zu ermöglichen. Es wurde festgestellt, daß die Frequenz zufriedenstellend sein wird, da ein Gebiet mit einer Bevölkerungszahl von gut 40.000 Seelen in Betracht kommt.

In den nächsten Tagen werden die Organe des Vorbereitungsausschusses für die Errichtung einer Haltestelle in Tezno bei Institutionen und Privatpersonen vorsprechen, und dieselben um Beiträge zu den Kosten ersuchen. Es möge niemanden geben, der nicht nach besten Kräften am Gelingen der Sammelaktion mitwirkt. Je rascher die erforderliche Summe aufgebracht wird, desto eher wird der erste Zug im Tezno halten.

Börsenberichte

Ljubljana, 2. August. Devisen: Berlin 1363.08 bis 1374.84, Zürich 1108.35 bis 1113.85, London 190.19 bis 191.79, New York 4252.71 bis 4280.97, Paris 224.24 bis 225.37, Prag 169.73 bis 170.50, Triest 301.57 bis 303.97.

Zürich, 2. August. Devisen: Paris 20.2325, London 17.19, New York 286, Mailand 27.25, Prag 15.315, Wien 58, Berlin 123.25.

Jamborée 1933

Heute Beginn der internationalen Pfadfindertagung in Gödöllő.

B u d a p e s t, 1. August.

Morgen um halb 17 Uhr wird in den Wäldern des königlichen Lustschlosses Gödöllő die internationale Pfadfindertagung, genannt Jamborée 1933, in feierlicher Weise eröffnet werden. Die Eröffnung wird Reichsverweser S o r t s h y im Beisein des obersten Führers der Pfadfinder, General B a d e n - P o w e l l, vornehmen. An dem Jamborée nehmen rund 20.000 Pfadfinder teil, darunter auch solche aus Japan, Siam, Syrien, Südafrika usw. Am stärksten vertreten sind die Engländer mit 2500 Teilnehmern. Unter den Pfadfindern befindet sich auch der dänische Kronprinz und Prinz Wilhelm von Schweden. Lagerführer ist der ungarische Graf Teleky. Im Lager befindet sich eine eigene Polizei, Küche, Radiostation, Lazarett usw. Das Programm umfasst Paraden, Übungen usw. und dient dem gegenseitigen Stättenlernen der Jugend aller Nationen.

Ein Berg „holt Atem“

Ein geologisches Phänomen.

Die Stadt Castlemaine im australischen Staat Victoria beherbergt ein geologisches Phänomen, das in der Welt ohne Beispiel dasteht: einen Berg, der einmal im Jahre tief Atem holt. Vor über 50 Jahren war in den Berg ein Bergwerksschacht niedergebracht worden. Die Mine wurde später stillgelegt und die Mündung des Tunnelschachtes brach infolgedessen zusammen. Es war nichts weiter als ein Schütz übrig geblieben, der die Tätigkeit eines Nasenloches ausübte. Seit rund vierzig Jahren tut der Berg durch dieses Nasenloch alle zwölf Monate tiefe und regelmäßige Atemzüge. Der Hügel besteht aus weichem, porösem Erdmaterial, das mit einer dicken Basaltschicht überdeckt ist. Wenn nun der Berg durch die Sommerhitze erwärmt wird, dehnt sich der Basalt und wirft sich. Dadurch entsteht in der Mitte eine kleine Wölbung, während sich gleichzeitig in dem tieferliegenden weichen Material Spalten und Risse bilden. Die Außenluft dringt durch das offene Nasenloch nach innen und füllt die Risse mit Luft. Wenn dann die kalte Jahreszeit eintritt, zieht sich der Basalt zusammen und die durch ihn gebildete kleine Wölbung sinkt ein, so daß sich die Risse in dem porösen Gestein schließen und die während der Sommerzeit eingelassene Luft nach außen entweicht.

Bei Darmträgheit, Leber- und Gallenleiden, Gicht und Gicht, Magen- und Darmkatarrh, Geschwülsten der Dickdarmwand, Erkrankungen des Enddarmes beseitigt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser Stauungen in den Unterleibsorganen rasch und schmerzlos. Langjährige Krankenhauserfahrungen lehren, daß der Gebrauch des Franz-Josef-Bitters die Darmverengungen prompt auflöst.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Berein der Liebhaber von Sonnenwetter.

Um einem anscheinend dringenden Bedürfnis abzuhelfen, ist dieser Tage in Stockholm eine eigenartige Vereinigung ins Leben gerufen worden. Alle Stockholmer, die die leider so oft streifende Sonne dadurch gnädig zu stimmen glauben, daß sie ihr zahlenmäßig die Größe ihrer Anbeterfaher beweisen, haben sich zu dem „Berein der Liebhaber von Sonnenwetter“ zusammengeschlossen.

Appell an den Völkerbund

Schwere Anklage der saarländischen Regierungskommission gegen Berlin / Die Reichsregierung beantwortet die Depeschen der Saarregierung nicht

L o n d o n, 1. August.

Nach Berichten englischer Blätter hat der Vorsitzende der saarländischen Regierungskommission, R o n o r, dem Generalsekretariat des Völkerbundes die Abschrift einer Depesche zugehen lassen, die in Angelegenheit der Entführung zweier Franzosen und eines Saarbewohners durch S.A.-Gente an die deutsche Regierung gerichtet worden war. Die Saarregierung erhebt auch dagegen Beschwerde, daß die Berliner Regierung, entgegen dem

Mussolinis Pläne

Militärische und politische Gleichberechtigung Ungarns / Rom stützt die revisionistischen Forderungen Ungarns

P a r i s, 1. August.

Die in der vorigen Woche in Rom stattgefundenen Verhandlungen zwischen den beiden Ministerpräsidenten M u s s o l i n i und C o m b o s s i n d nach wie vor Gegenstand lebhafter Kommentare und Erörterungen in allen diplomatischen und politischen Kreisen. In diesem Zusammenhang wird vor allem auf die Schreibweise der römischen Presse verwiesen, die die Schlussfolgerung zuläßt, daß zwischen Italien u. Ungarn ein Konsultativpakt abgeschlossen wurde, wonach Italien und Ungarn sich in allen wichtigen außenpolitischen Fragen vor der jeweiligen Entscheidung zum gemeinsamen Beratungstische setzen. Die italienische Presse macht übrigens kein Hehl daraus, daß auf Grund der neuesten Abmachungen die ungarische Außenpolitik in Rom gemacht wird. Rom — heißt es unverkündet — wird die künftige außenpolitische Orientierung Ungarns bestimmen.

In ungarischen politischen Kreisen haben diese Feststellungen der italienischen Presse einen ungünstigen Eindruck ausgelöst, den man nun auf die Weise zu verbergen trachtet, daß betont wird, es gehe in erster Linie doch nur um jene gemeinsamen Ziele, die Ungarn nur durch engere Anlehnung an die Großmächte, vor allem an Italien, erreichen könne. Es wird auch versucht, den Nachweis darüber zu erbringen, daß sich das Abkommen nicht lediglich auf Italien beziehe. C o m b o s habe mit Mussolini als dem Initiator des Viererpaktes verhandelt. Es sei auch

nicht die außenpolitische Abhängigkeit Ungarns von Italien in Frage, sondern Ungarns Bekenntnis zur Friedenspolitik der Großmächte.

Demgegenüber geht jedoch aus anderen offiziellen Beteuerungen, Kommentaren und Erklärungen sowohl auf italienischer als auch ungarischer Seite hervor, daß die von Rom in Szene gesetzte Aktion viel breiter aufgebaut ist, dazu bestimmt, auf Umwegen zum Hauptziele zu gelangen: zu der Verwirklichung der Revisionistenforderungen. Denn darin erblickt man in Rom noch das erfolgreichste Mittel für eine Schwächung Frankreichs und der Kleinen Entente.

„Paris Soir“, ein Blatt mit besten Informationen aus diplomatischen Kreisen, betont, Mussolini habe sich neuerlich verpflichtet, mit allen Kräften die Forderungen Ungarns nach militärischer und politischer Gleichberechtigung sowie nach Revision des Trianonvertrages zu unterstützen.

Die Haltung Mussolinis in der Frage der Trianon-Revision geht am besten aus einer Depesche hervor, die er dem Budapest Oberbürgermeister Dr. Madar S u j a r z in Verantwortung seiner Glückwünsche zum 50. Geburtstag geschickt hatte. Mussolini drückte wortwörtlich: „Ich war einer der ersten, der die Unrechtfertigkeiten des Friedensvertrages von Trianon, durch den Ihre große und edle Nation verstümmelt wurde, vertilgt hat, u. ich erkläre, daß ich meinen Standpunkt nicht ändern werde, bis die Wiedergutmachung erfolgt ist.“

Das Reichskabinett — oberster Faktor der Gesetzgebung

Hitler vom Reichstag und vom Reichspräsidenten unabhängig

B e r l i n, 1. August.

In der letzten Zeit drehen sich die Polemiken und Betrachtungen der Blätter vornehmlich um den Abschluß des Reichskonkordats. Während im Ausbau der nationalsozialistischen Diktatur im gleichen Zeitraume ein gewisser Stillstand eingetreten war, ist nun die breite Öffentlichkeit durch die neueste Rechtsverordnung des Reichskabinetts über das Reichskonkordat in Kenntnis gesetzt worden. Formell war bislang die Weimarer Verfassung noch in Kraft. Selbstverständlich wurden ihre Bestimmungen durch die Ereignisse seit dem 30. Jänner abgeändert. Nun hat auch die formelle Verfassungsrevision ihren Anfang genommen. Es scheint, daß Hitler diese Verfassungsrevision in mehreren Etappen zurücklegen will, um die außenpolitischen Interessen des Reiches nicht in Gefahr zu bringen. Das Streben des Reichskanzlers im Sinne der nationalsozialistischen Machtpolitik geht eben dahin, alle in der Weimarer Verfassung vorgesehenen Machtfaktoren so auszuschalten, daß nur mehr die Macht des Kanzlers und der Reichsregierung übrigbleibt. Der nationalsozialistische Reichstag, in dem es keine Opposition gibt, ist ohnehin nur dazu bestimmt, von Zeit zu Zeit demonstrativ die Politik der Reichsregierung zu bestätigen. Mit der neuen Rechtsverordnung über die Abänderung der Geschäftsordnung des Reichskabinetts

wurde Adolf Hitler mit allen Attributen der Macht ausgestattet. Dadurch wurde er auch von der Rücksichtnahme auf die politische Haltung des Reichspräsidenten freigemacht.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, die neueste Rechtsverordnung der Reichsregierung stelle die wichtigste grundsätzliche Änderung in der Struktur der deutschen Gesetzgebung dar, und zwar als Folge der nationalsozialistischen Revolution. Von nun an werden alle Reichsgesetze mit dem nachstehenden Einleitungssatz versehen sein: „Die Reichsregierung hat das nachstehende Gesetz beschlossen.“ Ebenso wichtig ist die neue Bestimmung, derzufolge jedes Reichsgesetz am Tage der amtlichen Publikation in Kraft tritt, während bislang eine minimale Zeitpanne von 14 Tagen erforderlich war. Der Reichstag ist auch in den Fragen des Abschlusses von Verträgen mit dem Ausland ausgeschaltet. Gesetzesvorlagen, Auslandsabkommen usw. werden in Zukunft nicht mehr dem Reichstag unterbreitet, sondern die Ressortminister unterbreiten sie dem Ministerrat bzw. dem Reichskanzler Adolf Hitler, der das Gesetz mit seiner Unterschrift verleiht, worauf es in Kraft tritt. Für Gesetze, die mit Finanzfragen zusammenhängen, ist die Zustimmung des Finanzministers erforderlich, der gleichzeitig die Hauptkontrollen vorstellt.

Hitler ging jetzt einen Schritt weiter, indem er auch für die Minister die Vorgesur ihrer Reden, Erklärungen, Interviews usw. forderte, da durch manche dieser Reden bisher Widersprüchlichkeiten entstanden. Von nun an muß jede öffentliche Kundgebung der Reichsminister, Staatsminister usw. vorher im Pressebüro des Reichskanzleramtes vidiert werden.

B e r l i n, 1. August.

Die Regierung hat die Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über den Verlust der Reichsbürgererschaft erlassen. Nach dieser Verordnung kann jedem deutschen Staatsbürger die Staatsangehörigkeit genommen werden, wenn es sich herausstellen sollte, daß dieselbe mit den nationalsozialistischen Grundätzen nicht übereinstimmt. Zunächst sind Rasse-, Staats- und Kulturmomente zu berücksichtigen. Die Staatsbürgerschaft verlieren mit sofortiger Wirkung alle Ostjuden, mit Aus-

nahme derjenigen, die auf den Fronten gekämpft haben, ausgezeichnet wurden oder sich sonst Verdienste um Deutschland erworben haben. Der Grund des Verlustes der Staatsbürgerschaft wird in keinem Falle angeführt, ebenso ist ein Refugium gegen den beschriebenen Entscheid unstatthaft. Die Staatsbürgerschaft wird allen jenen entzogen, die im Ausland an der Propaganda gegen Deutschland und gegen die nationalsozialistische Regierung teilnehmen. In Kürze wird durch einen summarischen Entscheid die Staatsbürgerschaft allen Emigranten des Reiches entzogen, die sich im Ausland als Gegner des Dritten Reiches entpuppt haben.

Massenelbmord im Vulkantrater

Eine wahre Selbstmordepidemie hat die japanische Bevölkerung erfasst. Die Opfer sind fast ausschließlich junge Männer und Frauen, meist Liebespaare, die aus irgend einem, oft nichtigen Grunde lebensüberdrüssig geworden sind. Diese Lebensmüden haben sich eine schreckliche Todesart ausgedacht. Sie stürzen sich in den brodelnden Krater des Vulkans Mihar, der auf einer landschaftlich sehr reizvollen Insel in der Nähe der japanischen Hauptstadt gelegen ist. In den letzten sechs Monaten haben dort nicht weniger als 300 Menschen den Tod gefunden. Erst vor kurzem haben sich an einem einzigen Tage zwölf junge Menschen in den Krater gestürzt. Der Grund für die Wahl gerade dieser Todesart ist vielleicht in dem japanischen Ewigkeitsglauben zu suchen. Die Lebensmüden glauben, daß ihr Körper sich nach kurzer Zeit in dem Vulkan in Dampf auflöst, der dann die Seelen himmelwärts in das ewige Paradies trägt. Die Polizei hat auf der Insel Mihar einen besonderen Sicherheitsdienst angeordnet, der noch durch Polizeikräfte aus Tokio verstärkt wurde. Es ist jedoch wegen der Größe des in Frage kommenden Geländes nicht möglich, alle Personen, die den Aufstieg zum Krater machen, zu beobachten. Trotzdem bemühen sich die aufgestellten Wächter, alle der Selbstmordabsicht Verdächtigen festzunehmen. Die Gefangnisse von Mihar sind von Schutzhaftlingen überfüllt. Jeden Tag kommen aber trotz aller Vorsichtsmaßregeln neue Selbstmorde vor. Die japanische Presse hat jetzt ebenfalls einen Selbstmord gegen die Selbstmordabsichten unternommen, in dem sie in aufklärenden Artikeln daraufhinweist, daß der Glaube, durch den Selbstmord im Vulkantrater zur ewigen Seligkeit zu gelangen, irrig ist.

Eine unheimliche Statistik.

Das Kriminalistische Institut in Chicago hat soeben ein umfangreiches Buch veröffentlicht, das die Statistik der von 1931-32 in Amerika begangenen Verbrechen enthält. Aus diesem mit vielen Abbildungen versehenen Buche geht hervor, daß Chicago sich des traurigen Rekords rühmen kann, die Stadt der meisten Verbrechen zu sein. Auf 100.000 Einwohner kommen jährlich 40 Morde. Um diese außerordentlich hohe Zahl zu veranschaulichen, sind zum Vergleich statistische Angaben aus Paris und London angeführt. In Paris kommen jährlich 5 Morde auf 100.000 Einwohner, in London nur 4. Das eigenartige „Buch der Verbrechen“ stellt auch eine lange Liste der als Mordwerkzeuge verwandten Gegenstände auf, keine Waffe fehlt dabei vom geräuschlosen Revolver bis zum Maschinenengewehr, vom Stuhlbein bis zur Höllemaschine. Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang ein Bild, das einen Takt darstellt, der bei einem dreifachen Raubüberfall auf ein Bank von den Banditen benutzt wurde. In der Erklärung zu diesem Bilde heißt es nicht ohne Humor, daß diese Methode des Ueberfalles Gottseibeihi bisher noch keine Nachahmung gefunden hat.

Mit Knütteln gegen bewaffnete Banditen.

In der kleinasiatischen Stadt Newchwang wurde am frühen Morgen das Haus eines reichen Juweliers von sieben schwerbewaffneten Banditen überfallen. Da die Räuber zu ihrer Enttäuschung nur eine geringe Summe Bargeld fanden, raubten sie eine Anzahl wertvoller Schmuckstücke und nahmen schließlich die beiden unmündigen Söhne des Juweliers mit, um auf diese Weise noch ein ansehnliches Lösegeld herauszufekten. Doch sie sollten sich nicht lange ihrer Freude freuen. Als sie sich dem nächsten Dorf näherten, in dem sie ebenfalls vor einigen Tagen einen frechen Ueberfall ausgeführt hatten, la-

p. Am hiesigen Studentenheime ist die Stelle eines Präfecten freigeworden. Gelehrte sind bis zum 15. d. beim Stadtmagistrate einzureichen. In erster Linie werden ehemalige Professoren und Absolventen der philosophischen Fakultät berücksichtigt. Demnach ist auch das Maturitätszeugniß beizulegen.

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 2. August

„Bartholomäusnacht“ an der Grenze

Mehr als 700 Urteilsvollstreckungen / Galgenfrist für einen Lebensretter / Draconische Maßnahmen gegen Tollwut / Trauriges Hundeschicksal / Zunehmende Ratten- und Mäuseplage

In Prekmurje sind schwarze Tage angebrochen. Das Land ist in Trauer gehüllt, und überall erhebt sich Wehklage und Jammer. In den an Oesterreich und Ungarn angrenzenden Dörfern gibt es nur wenige Häuser, die nicht das gewalttätige Ende eines treuen Freundes zu beklagen hätten. Die höchste Instanz, die es gibt, hat über Hunderte das Todesurteil gefällt, und unerbittlich sind die Urteilsvollstreckungen.

In der letzten Zeit hat in den Grenzgebieten in Prekmurje die Tollwut äußerst gefährliche Dimensionen angenommen. Frei umherlaufende Hunde und Katzen stellen eine Gefahr dar, die dringende Maßnahmen erheischen. Die jugoslawischen, österreichischen und ungarischen Behörden traten zusammen und vereinbarten Maßnahmen, um die schreckliche Gefahr, die Mensch und Tier bedroht, zu bannen. Es wurde beschlossen, die Hunde ausnahmslos anzuketten und jedes verdächtige Tier erbarmungslos zu vernichten. In Oesterreich und Ungarn wurde die Maßnahme ziemlich reiflos durchgeführt, dagegen ging in Prekmurje die Liebe zu den vierfüßigen Freunden des Menschen so weit, daß man es vielfach nicht über's Herz brachte, die Hunde anzuketten und dieselben so der goldenen Freiheit zu berauben. Uebrigens ist dies teilweise verständlich, wenn man bedenkt, daß die einsam gelegenen Bauernhöfe vor Wölfen viel besser geschützt sind, wenn die vierfüßigen Wächter frei umherlaufen.

Oesterreich und Ungarn wandten sich nun an den Völkerbund mit der Bitte um Intervention. Dieser fällt nun das salomonische Urteil und dekretierte, daß in Prekmurje alle nicht angemeldeten Hunde und Katzen kurzerhand sofort zu vernichten sind. Nur auf diese Weise könne die Gefahr für die Menschen gebannt werden. Die Banatverwaltung in Subljana ordnete daraufhin die sofortige Anmeldung der Hunde und Katzen an. Jeder nicht angekettete, ja überhaupt, der nicht rechtzeitig angemeldet und untersuchte Hund ist erbarmungslos zu erschießen.

Das Todesurteil, das über die Hunde und Katzen in Prekmurje verhängt worden ist, wird unbarmherzig durchgeführt. Gegen die Urteilsvollstreckung gibt es kein Rechtsmittel, keine Berufung, keine Begnadigung des Delinquenten. Viele können sich vom treuen Freund und Wächter nicht trennen u. wenden Kniffe an, um den Henkern in der Person der Wachenmeister und anderer mit der Vernichtung der Tiere betrauten Organe ihr Opfer zu entreißen. Vielfach werden Hunde heimlich in die nicht gefährdeten Gebirgsgegenden geschafft. Aber wehe dem Bösewicht, der auf diese Weise den Delinquenten zu retten versucht. Das Tier wird solange gesucht, bis es gefunden und auf der Stelle erschossen wird, während sich der Besitzer des Tieres wegen Störung der Amtshandlung zu verantworten hat. In kurzer Zeit wurden in Prekmurje bereits über 700 Hunde vernichtet. Dabei war die überwiegende Mehrzahl vollkommen gesund, aber die Besitzer der Hunde hatten es unterlassen, dieselben rechtzeitig anzumelden und untersuchen zu lassen.

In Murska Sobota besitzt der Primararzt Herr Dr. S i r i e c einen prachtvollen abgerichteten Schäferhund, den er vergessen hatte, anzumelden. Das Prachtvolle Tier sollte ebenfalls erschossen werden. Nun hat der Hund seinerzeit seinem Herrn das Leben gerettet, als dieser von Räubern überfallen wurde. Nur dem starken Hund hatte es der Arzt zu verdanken, daß er am Leben blieb. Er richtete nun an die Banatverwaltung das Ersuchen, den Hund, der nachgewiesenermaßen nie gebissen worden war und vollkommen gesund ist, zu begnadigen. Bis zum Eintreffen des Bescheides konnte, da die gesamte Bevölkerung die Bitte unterstützt, ein Aufschub der Urteilsvollstreckung erwirkt werden.

Die Folgen der Hundeausröschung machen sich bereits bemerkbar. Die Diebstähle und Einbrüche mehrten sich, da so viele treue Wächter nicht mehr da sind.

Eine weitaus größere Gefahr stellen die R a t t e n, da sie ja nicht angekettet werden können und jede Gelegenheit benützen, um sich im Freien zu ergehen. Es wurden zwar Hekatomben vernichtet und jede frei umherstreichende Raze wird erbarmungslos erschossen, doch kommen hier und da Vögel von verdächtigen Tieren vor, die eine sofortige Behandlung der gebissenen Personen erforderlich machen.



Sonne und NIVEA CREME * ÖL

Genießen Sie Ihre Freizeit in Luft und Sonne, so oft Sie können — aber nur mit Nivea. Sie werden schnell braun und mindern die Gefahr des Sonnenbrandes. Doch nie mit nassem Körper sonnenbaden und stets vorher einreiben! Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend; an frischen Tagen dagegen schützt Nivea-Oel vor zu starker Abkühlung.

Nivea ist unersetzlich — unnachahmlich, denn kein anderes Hautpflegemittel enthält Euzerit.

NIVEA ist preiswert: Creme: Din 3'50, 6'—, 12'—, 25'—

Der Wagentod der Katzen kommt den Mäusen und Ratten außerordentlich zugute. Die schädlichen Rager vermehren sich äußerst schnell, da ihr gefährlichster Feind erbarmungslos beseitigt wird. Die Mäuse- und Rattenplage wird immer lästiger und der Schaden, den die Myriaden dieser kleinen aber ausdauernden Rager verursachen, geht bereits in die Zehntausende. Den Behörden bleibt nichts anderes übrig, als auch einen Abwehrkampf gegen die Ratten und Mäuse zu organisieren.

Konzert des Mariborer Harmonika-Kinderchores in Bleib

Die kleinen Harmonikakünstler des SSK Maribor unternehmen Ende der Woche eine Reise nach Bleib, wo sie Sonntag, den 3. d. ein großes Konzert veranstalten werden. Unsere bekannte Kinderfreundin und Sportlerin Frau J o r a K a v u i t hat diesmal die Initiative übernommen, um den Kleinen eine bewundernswürdige Überraschung zu bereiten. Das Protektorat über die Veranstaltung hat Se. Igl. Hoheit Prinz A n d r e a s übernommen. Das Konzert, dessen Leitung in den Händen des Herrn V i l k o S u s t e r s i e liegt, findet im großen Saal des Kurhauses in Bleib statt. Das Reinerträgnis wird dem Roten Kreuz zufließen. Der Chor, der sich aus ca. 30 begabten Harmonikspielern im Alter von 4 bis 10 Jahren zusammensetzt, wird durchwegs slowenische Volkslieder zum Vortrag bringen.

Kampf gegen die Papier- und Rubertkartelle

Die Drudereien und die graphische Arbeiterschaft Jugoslawiens erscheinen durch die gegenwärtige Depression von allen Wirtschaftszweigen am schwersten getroffen. Dies ist schon daraus ersichtlich, daß es in diesem Zweige der wirtschaftlichen Betätigung den größten Prozentsatz an Arbeitslosigkeit (mehr als 50%) gibt. Eine überaus große Zahl von Drudereien steht ohne Arbeit da und ist zugrunde gerichtet. Die Drudereien und die graphische Arbeiterschaft halten die Zeit für gekommen, die Deffektivität dahin zu informieren, welche Maßnahmen zu ergreifen wären, um die schwierige Lage zu mildern und die Verhältnisse, in denen sich das Drudergewerbe befindet, wenigstens bis

zu einem gewissen Grade denen der übrigen Wirtschaftszweige anzupassen.

Außer den normalen Folgen der Wirtschaftskrise, die nicht nur eine spezielle Erscheinung Jugoslawiens ist, sondern allgemein in der ganzen Welt herrscht, wird das Drudergewerbe in unserem Staate noch durch nachstehende Umstände zugrunde gerichtet:

1. Monopolisiertes Diktat der Papierpreise seitens des Kartells der Papierfabriken, das durch den übertriebenen und ungerechtfertigten Schutzjoll ermöglicht wird. Dadurch wird die Ware verteuert und der Konsum unterbunden. Da das Drudergewerbe eine dringende und unumgängliche Kulturforderung ist, erhält die Monopolstellung der Papierindustrie einen kulturwidrigen Charakter, der eine Betätigung und den Fortschritt dieses Gewerbes unmöglich macht.

2. Die Briefumschlagfabriken, die ebenfalls einen übertriebenen Zollschutz genießen, schufen desgleichen unlängst ihr Kartell. Sie erhöhen mit 1. Juni die Kuvertpreise um 30 bis 80%, obwohl die Preiserhöhung keineswegs gerechtfertigt erscheint.

Es ist verständlich, daß die Preiserhöhungen der Papier- und Briefumschlagbetriebe einen Mißbrauch des Zollschutzes darstellen. Dies schädigt sowohl die gesamte Wirtschaft, als auch den Staatsfiskus, da ja der Staat der größte Papier- und Briefumschlagverbraucher ist. Im Interesse unserer Volkswirtschaft und des gesamten Drudergewerbes sowie der graphischen Arbeiterschaft Jugoslawiens erscheint es dringend notwendig, daß Verfügungen getroffen werden, um diese Mißbräuche wenigstens zu mildern, wenn nicht schon gänzlich abzuschaffen. Zweifellos würde dies zur kulturellen Entwicklung unseres Volkes nicht wenig beitragen, da durch die Verbilligung der Drudergewerke die nationale Kultur viel gewinnen würde. Durch eine Senkung der Zollsätze könnte die Handelspolitik des Staates beim Abschluß von Handelsverträgen günstige Kompensationen erlangen.

Die Drudereibetriebe und die graphische Arbeiterschaft überreichen dem Ministerpräsidenten sowie den übrigen zuständigen Stellen eine ausführliche Denkschrift. Im Interesse der nationalen Kultur ist mit voller Berechtigung zu erwarten, daß die eingeleitete Aktion nicht ohne Erfolg bleibt.

Die Drudereibetriebe und die graphische Arbeiterschaft Jugoslawiens: Obradović, Grovatin, Jost, Regel.

m. Herzliche Nachricht. Herr Dr. Sava A l e k s i c, durch mehrere Jahre hindurch Sekundararzt der Abteilung des Primararztes Dr. Dernovsek des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor, hat dieser Tage im Ministerium für Volksgeundheit und Sozialpolitik die Spezialistenprüfung für Rachen-, Hals- und Ohrenkrankheiten abgelegt. Wir gratulieren!

m. Aus dem Justizdienste. Der Präsident des Kreisgerichtes Herr Dr. Z i h e r hat seinen Jahresurlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn der Vizepräsident Herr Dr. P i t h l e r. Der Chef der Mariborer Staatsanwaltschaft, der erste Staatsanwalt Herr D r. J a n e z i c ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Agenten wieder übernommen.

m. Todesfall. Nach kurzer Krankheit ist gestern die Eisenbahnerswitwe Frau Ursula Willaunina im Alter von 72 Jahren gestorben. Friede ihrer Asche!

m. Aus dem Spitalsdienste. Der Verwalter des Mariborer Krankenhauses Herr Dr. V r e c i c hat seinen Urlaub angetreten.

In dieser Zeit wird ihn der Chef der internen Abteilung Herr Dozent Dr. M a t i c o vertreten.

m. Mario Simenc und Erila Druzović werden im Rahmen der Mariborer Festwoche, die bereits Samstag ihren Anfang nimmt, zwei selbständige Konzerte veranstalten.

m. Pachtvergebung der Bahnhofrestauration in Maribor. Am 4. September findet bei der Staatsbahndirektion in Subljana die Versteigerung der Restauration für die Verpachtung der Restauration am Hauptbahnhof in Maribor statt.

m. Die städtische Konzertsaison wird aufgehoben? Der Finanzausschuß des städtischen Gemeinderates beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Beschwerde unserer Gastwirte und Kaffeehändler gegen die Erhöhung der Konzertsaison in den Gastbetrieben. Der Finanzausschuß wird dem Gemeinderate den Antrag stellen, die Tage überhaupt zu streichen, nur müssen in den Betrieben durchwegs heimische Musiker beschäftigt werden. Eine definitive Lösung wird die Angelegenheit in der Gemeinderatssitzung am kommenden Freitag finden.

m. Die Abschlußprüfungen an der Fortschule wurden vergangenen Montag beendet. Den Vorsitz der Prüfungskommission führte Herr Oberforstrat Ing. T a b e r aus Subljana, während der Direktor der Anstalt Herr Oberforstrat Ing. Z i e r n s e l b, Herr Oberforstrat Ing. U r b a s und der Forstadjunkt Ing. S o t o s e l deren Mitglieder waren. Die Prüfung bestanden 13. Kandidaten u. zw. Daniel Adamič, Josef Černič, Heinrich Ferjančič, Franz Fregl, Franz Golobčević, Robert Koren, Simon Kröpl, Anton Lobnik, Friedrich Poljskič, Martin Potočnik (mit Auszeichnung), Rudolf Rebselj, Franz Šokic (mit Auszeichnung) und Franz Urbančič.

m. Gefälschte 50-Dinar-Münzen. In letzter Zeit tauchten in Dornava bei Ptuj gefälschte Münzen von den neuen 50-Dinar-Münzen auf. Die gefälschten Münzen sind leicht zu erkennen, da ihre Farbe viel dunkler ist und auch die Aufschrift recht undeutlich ist. Sie dürften aus einem Aluminiumgemisch hergestellt sein.

Primarius Dr. Černič

Spezialist für Chirurgie, ist zurückgekehrt und ordiniert wieder im Sanatorium, Gosposka ulica 49, Telefon 23-58, von 11—12 und von 14—16, an Sonn- und Feiertagen von 9—10 Uhr. 9157

m. Zu Fuß nach Subljana wanderten zu den sonntäglichen Feierlichkeiten anlässlich des diamantenen Priesterjubiläums des Erzbischofs Dr. J e g l i c die Bauernburgen Rudolf Stamler, Toni Fluher und Alois Anuplez aus Sv. Peter bei Maribor. Die Burgen, die für diesen ausgiebigen Fußmarsch 63 Stunden benötigten, marschierten Donnerstag früh um 2 Uhr von Maribor ab und trafen Samstag nachmittags um 17 Uhr in Subljana ein. Unterwegs wurden sie in Gornji grad von Erzbischof Dr. Jeglič empfangen.

m. Ein guter Fang der Polizei. Die Polizei nahm gestern den beschäftigungslosen Arbeiter Boris Pušt fest, der im Laufe des vergangenen Monats eine Reihe von Einbrüchen verübt hatte. Bislang gestand Pušt, den Einbruch in die Wohnung des Fleischermeisters Bihar in der Taborsta ulica und in den Dachboden des Hauses Cantarjeva ulica 11 am Gewissen zu haben. Ein Teil der entwendeten Sachen wurde in einem Versteck im Wald in Betnava aufgefunden. In seinem Besitz sind noch weitere Sachen, bzw. eine weißrot gestreifte Tuchent, weshalb die Polizei die Verlussträger auffordert, bei der Polizei vorzusprechen.

m. Eine Patrone im Mund zur Explosion gebracht. Der 66jährige Franz Herga aus Bobova versuchte auf die gräßliche Weise Selbstmord zu begehen, indem er eine Sprengpatrone im Munde zur Entzündung brachte. Wie durch einen Zufall blieb Herga hiebei am Leben, doch wurden ihm Lippen, Zunge und Nase völlig weggerissen. Herga wurde mit furchtbaren Verletzungen ins hiesige Spital überführt.

*** Café „Astoria“.** Mittwoch und Donnerstag Abendkonzert. 9275

*** Max Schönherr** dirigiert heute Mittwoch im Garten des Hotel Halbwild. 9267

*** Gasthaus Sunto** (Bichunder), Radbanje. Sonntag, den 6. August Nachhühnerjamm. Stüd samt Salat Din. 20, auch komplettes Mittagessen billigt. Bitten um Vorbestellung. Es empfiehlt sich A. Sunto. 9274

Wirtschaftliche Rundschau

Aufstieg der Holzindustrie

—O— Neuerlich ist von einer Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage die Rede, vorerst nur noch in den offiziellen Berichten und in verschiedenen statistischen Daten, welchen man den Optimismus deutlich ansieht. Aber man muß zugeben, daß es sich auf verschiedenen Gebieten tatsächlich um einen Umschwung handelt, der gegenüber dem Vorjahre als Besserung bezeichnet werden muß, wenn auch nichts anderes erreicht wurde, als der Abstieg, der schon im Jahre 1929 einsetzte.

Vor einigen Tagen brachte Dr. M. Marinović in der „Politika“ einen ausführlichen Artikel, in welchem er über den beginnenden Aufstieg in der Holzindustrie sprach und an Hand statistischer Daten nachwies, daß das erste Halbjahr 1933 um 24% günstiger abschnitt als das erste Halbjahr 1932. Im Zusammenhang mit diesem Aufschwung äußert sich ein Fachmann folgendermaßen über die Lage:

„Betrachtet man die im angegebenen Artikel veröffentlichten statistischen Daten kommt man zu folgenden Schlüssen: Unsere Holzindustrie im ersten Halbjahr war am geringsten im Jahre 1922. Damals betrug sie 322.059 Tonnen im Werte von 284,5 Millionen Dinar. Von diesem Jahre an war der Aufstieg progressiv und erreichte seine Kulmination im Jahre 1929 mit 719.307 Tonnen im Werte von 697,1 Millionen Dinar. Im Vorjahre betrug die Ausfuhr nur mehr 282.256 Tonnen bzw. von 210,1 Millionen und in diesem Jahre 350.135 Tonnen bzw. 260,5 Millionen Dinar. Wir sind also auf das Niveau des Jahres 1922 zurückgefallen, mit dem Unterschied, daß wir das Preisniveau dieses Jahres nicht erreicht haben.“

Die jetzt beobachtete Besserung der Lage kommt daher, weil wir uns zwangsweise nach neuen Absatzplätzen umsehen mußten. So haben wir in Algerien und Tunis neue Märkte, dagegen in Frankreich, Griechenland und der Schweiz Absatzmärkte verloren.

Leider ist das Brennholzgeschäft auch weiter zurückgegangen, ebenso auch das Geschäft mit Holzbohlen. Auch die Ausfuhr von Eichenholzwellen ist stark zurückgegangen.

Eine Besserung brachte das Geschäft in Bau- und Tischlerholz, und wir können feststellen, daß in zahlreichen Betrieben die Arbeit aufgenommen bzw. verstärkt wurde.

Dabei sind sehr große Investitionen notwendig. Die Lager waren stark gelichtet und desortiert. Es waren schon lange nicht mehr alle notwendigen Dimensionen vorrätig. Bei Einsetzen der Geschäftstätigkeit war es notwendig, die Lager neu zu sortieren. Diese Arbeit kann nicht unbedingt als produktiv bezeichnet werden. Man weiß niemals, welche Dimensionen benötigt werden. Unsere Industrien verkaufen nicht immer direkt an den Konsumenten, zumeist sind es Zwischenhändler, die ebenfalls nur ihre Lager auffüllen wollen. Das „Auffüllungsgeschäft“ war daher auch der Anfang der Besserung, die sich jetzt aus den statistischen Daten ergibt. Hier wurde aber wenigstens 50% unproduktive Arbeit geschaffen, eine Tätigkeit, die gerade unter den heutigen Umständen nicht als rationell anzusehen ist.

Die Vorteile bestehen darin, daß einer großen Anzahl von Arbeitern Beschäftigung verschafft werden konnte, dies ist jedoch zumeist nur unter den größten Schwierigkeiten möglich gewesen, weil die notwendigen Summen nicht oder nur sehr schwer aufzutreiben waren. Aus dem Grunde kann man beobachten, daß in erster Linie nur die großen Industrien begonnen haben und jene Mittelindustrien, welchen es gelungen ist, sich die nötigen Summen zu sichern. Die kleinen Sägewerke fühlen die Besserung noch nicht oder nur sehr gering.

Ein zweites Moment ist der Preisanstieg. Augenblicklich sind die Notierungen so niedrig, daß es sehr fraglich ist, ob sich die Investitionen überhaupt bezahlt machen. Der erhöhte Abfall war nur auf Grund des Preisstiegs möglich und dieser ist so bedeutend, daß er jede Rentabilität in Frage stellt.

Trotzdem kann man mit der Entwicklung zufrieden sein, weil sie die Hoffnung gestattet, daß der Geschäftsrückgang sein Ende erreicht hat. Klare Konturen eines Aufstieges sind noch nicht zu sehen, dafür ist die Zeit noch zu unsicher. Auch ist unsere Konkurrenz auf den bisher von uns belieferten Märkten noch zu stark, umso mehr da die russischen Lieferungen auch weiterhin sehr groß sind und sich in der Zeit, in der die übrigen Länder die Hälfte ihres Exportquantums einschränken mußten, auf das Doppelte vergrößert haben.“

Erhöhte Viehausfuhr

Nach Mitteilungen der Generaldirektion hatte die jugoslawische Viehausfuhr in der ersten Hälfte des laufenden Jahres zufriedenstellende Ziffern zu verzeichnen, allerdings nur im Vergleich mit der gleichen Zeit des Vorjahres, wogegen gegen die früheren Jahre ein starker Rückgang wahrzunehmen ist.

An Pferden wurden in der ersten Jahreshälfte 1933 insgesamt 16.000 Stück im Werte von 23,3 Millionen Dinar gegenüber 8700 Stück bzw. 11,4 Millionen Dinar in der Vergleichszeit des Vorjahres. — An Rindern konnten neuer rund 30.900 (14.000) Stück im Werte von 40,8 (20,9) Mill. Dinar exportiert werden.

Etwas zurückgegangen ist die Schweineausfuhr, hauptsächlich wegen der Schwierigkeiten in der Belieferung Österreichs und der Tschechoslowakei. Trotzdem belief sich der Export auf 101.300 Stück gegenüber 121.600 in der ersten Hälfte des Vorjahres im Werte von 101,7 bzw. 110,6 Mill. Dinar. Trotz der großen Schwierigkeiten ist die Schweineausfuhr immerhin noch etwas höher als in d. Vergleichszeit des Vorjahres 1929. Bei Fortfall der Kalamitäten in den letzten beiden Monaten würde sich der Erfolg beinahe gänzlich gestalten.

An übrigen Kleintieren konnten etwa 105.200 (40.800) im Werte von 5,8 (3) Mill. Dinar ausgeführt werden. Der Geflügelexport ergab einen Erlös von 42,9 (34,3) und an frischem Fleisch und Fleischzeugnissen 54 (51,3) Millionen Dinar.

Der Gesamtwert des Vieh- und Fleischexportes stellte sich im ersten Halbjahr 1933 auf 268,5 Mill. gegenüber einem solchen von 231,5 Millionen Dinar in der Vergleichszeit des Vorjahres.

× **Jugoslawisch-tschechoslowakischer Warenaustausch.** Die Prager Landesbank hat bis Ende Juli die Forderungen tschechoslowakischer Gläubiger bis Kr. 14.948 flüchtig gemacht und auf die eingezahlten Forderungen bis Kr. 21.200 Vorschüsse vorgeleistet.

× **Bodenenteignungen ungarischer Staatsbürger.** In Beograd ist eine Delegation der Verwaltung des Agrarfonds (des sogenannten B-Fonds) aus Paris eingetroffen, um mit der jugoslawischen Regierung eine einheitliche Vorgangsweise in der Behandlung internationaler Agrarproteste festzusetzen. Hauptsächlich handelt es sich um Bodenenteignungen ungarischer Staatsangehöriger. Der Agrarfond hat bekanntlich die Aufgabe, die Lasten jener Staaten zu mildern, die nach den Friedensverträgen für die Bodenenteignungen ungarischer Staatsbürger Entschädigungen zu zahlen haben. Außer Jugoslawien kommen hierbei auch die Tschechoslowakei und Rumänien in Betracht.

× **Diskontierung.** Die Bank der Niederlande setzte den Diskontsatz von 4 auf 3½% herab.

× **Fahrpreisermäßigungen für die Reichenberger Messe.** Den Besuchern der 14. Reichenberger Mustermesse (Tschechoslowakei), welche vom 12. bis 18. August 1933 abgehalten wird, stehen verschiedene Fahrpreisermäßigungen auf Bahnen und Schiffen zur Verfügung. In der Tschechoslowakei werden je nach der Entfernung Ermäßigungen in der Höhe von 33 bis 50%, in Österreich 25 bis 30% und in Jugoslawien für die Rückfahrt 50% gewährt. Auf den Schiffsfahrtslinien genießen die Besucher gegen Vorweisung des Messeausweises Fahrpreisermäßigungen von 10 bis 50%.

Radio

Donnerstag, den 3. August.

8.15: Schallplatten. — 18.30: Radiorchester. — 19.30: Frauenstunde. — 20: Slowakische Frage. — 20.30: Gesangsvorträge. — 21.50: Tanzmusik aus Bled. — Beograd 11.20: Schallplatten. — 12.05: Konzert. — 18: Popschl. — 18.30: Plauderei. — 20.30: Übertragung aus Ljubljana. — 22.30: Zigeunermusik. — Wien 11.30: Schallplatten. — 12: Mittagskonzert. — 15.55: Schallplatten. — 16.35: Was wußte man im Altertum von Chemie? — 17.25: Konzertstunde. — 19: Unterhaltungskonzert. — 21: Symphoniekonzert. — 22.45: Tanzmusik. — Breslau 21.10: Arbeitermusikern. — 22.30: Großer Tanzabend. — Straßburg 20: Pressechau. — 20.30: Konzert. — München 21: Konzert. — 22.30: Lieber von Richard Strauß. — Leipzig 20.30: Politisches Brettspiel. — 21.25: Orchesterkonzert. — Stuttgart 20: Gesangsvorträge. — 20.20: Symphoniekonzert auf Schallplatten. — Rom 20.30: Hoffmanns Erzählungen, Operette. — Zürich 19.10: Italienische Melodien. Schallplatten. — 20.15: Heitere Lieder. — 21.10: Konzert des Wiener Gitarre-Kammermusiktrios. — 22: Stammtischgespräch. — Prag 20.20: Hebräische Melodien. — 22.15: Konzert. — Norditalien 20.30: Hoffmanns Erzählungen, Oper. — München 20: Rheinischer Wein. — 21.50: Konzert. — Budapest 20.15: Zwei komische Opern. — 21: Jazzmusik. — Bratislava 20: Populäres Konzert.

SPORT

Finale um die Tennismeisterschaft

Haß gewinnt die Herrenkonkurrenz. — Die Brüder Friedrich entscheiden das Match. — Der Damenkampf zwischen JKD—Obzaci steht 1:1.

Bei ziemlichem Interesse wurden Montag und gestern in Zagreb die Endkämpfe um die diesjährige Mannschaftstennismeisterschaft von Jugoslawien zum Austrag gebracht. Die Meisterschaft verteilte der Zagreber Eislaufverein JKD, während die Vertreter des Haß die Herausforderer waren. Bekanntlich werden die Kämpfe getrennt von den Herren und Damen in zwei Zonen durchgeführt. Haß qualifizierte sich nach dem Sieg gegen die Mannschaft des ESK. Maribor in das Interzonenfinale gegen „Sumadija“ (Beograd), das die Zagreber glatt für sich entscheiden konnten. Im Match gegen den JKD trat die Mannschaft in derselben Aufstellung wie in Maribor an, während der JKD das Hauptgewicht auf Kukuljevič und Fröbe legte. Herren-Einzel: Karl Friedrich (Haß) — Fröbe (JKD) 4:6, 6:1, 7:5, Kukuljevič (JKD) — Schäffer (Haß) 2:6, 6:1, 6:2, Kresimir Friedrich (Haß) — Bobvinec

(JKD) 6:4, 6:4, Marer (JKD) — Dr. Krnic (Haß) 6:3, 7:5, Ing. Malanec (Haß) — Novak (JKD) 6:2, 6:2.

Doppel: Kukuljevič, Bobvinec (JKD) — Schäffer, Krnic (Haß) 6:3, 7:5, Brüder Friedrich (Haß) — Fröbe, Marer (JKD) 6:2, 6:3.

Für den Sieg war also das ausgezeichnete Spiel der Brüder Friedrich ausschlaggebend.

Nach Beendigung der Kämpfe wurden die Damenkämpfe aufgenommen. Die Gegner sind bekanntlich JKD u. der Tennisclub aus Obzaci. Obzaci gelangte erst nach einem Siege gegen den A.T.R. im Interzonenfinale in die Herausforderung. Frau Gostić schlug Fr. Matanović mit 6:1, 6:0, während Fr. Matheis (Obzaci) Fr. Frihič mit 6:2, 7:5 bezwang. Beim Stand 1:1 wurden die Kämpfe wegen Dunkelheit abgebrochen.

Amateure marschieren auf!

Der Ringkampf erfreut sich in unserer Stadt einer ganz besonderen Popularität. Zunächst waren es die Professionals, die das Interesse unserer Draufgänger für diesen Kraftsport erwachen ließen. Parallel mit den Professionalkämpfen traten auch unsere Amateure vor die Öffentlichkeit. Die Berufsringkämpfer sind doch durchwegs aus den Reihen der Amateure hervorgegangen und da sich diese Kämpfe noch nach dem Reglement unterscheiden, wandte sich ihnen das Interesse nur noch in erhöhtem Maße zu. Der Amateur-Ringkampf kann in Maribor auch auf eine schöne Vergangenheit zurückblicken. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Meister der Matte Matjaž war lange Jahre hindurch die Zentralgestalt des Mariborer Kraftsports. Arzensel war nicht nur ein berühmter Ringler, sondern auch ein ausgezeichnete Lehrer. In letzter Zeit sammelte der ESK. Marathon die besten und auch kräftigsten Leute um sich, die bereits in mehreren Gefechten zu bewiesen vermochten, daß sie den Professionals in nichts nachstehen. Die Kämpfe um die heutige Banatismeisterschaft werden nun zeigen, wie weit das Können unserer Amateure reicht. In den sieben Gewichtsklassen werden sich uns auch die besten heimischen Kraftsportler stellen, so daß man voll und ganz Einblick in den Stand der Dinge wird nehmen können.

: „Rapids“ Tennisteam nach Celje. Sonntag, den 6. d. tragen „Rapids“ Tennispieler und zwar Fr. Pirger und Fr. Mary Halbbarth sowie Higel, Holzinger, Krehn und Walter Halkärth, Richard Lettner, Ing. Dr. Lettner und Hans Karbeny in Celje gegen die Tennisteams des dortigen Skilubs ein Revanchetennismatch aus. Die Abfahrt erfolgt Sonntag mit dem Frühzug oder nach etwaiger Vereinbarung mit einem Privat-

auto. Die obengenannten Damen und Herren mögen ihr Mitwirken dem Mannschaftsführer Sepp Holzinger bis Donnerstag, den 3. d. abends definitiv bekanntgeben.

: **Die Tennisaktion des ESK. Mlezničar** teilt allen Interessenten mit, daß sie ihre neue Tennisanlage in der Tržaska cesta eröffnet hat. Der Mitgliedsbeitrag ist angesichts der vorgerückten Saison äußerst niedrig gehalten. Persönliche oder schriftliche Anfragen sind an Herrn G. Maji, Maribor, Puštinova ul. 5 zu richten.

: **Ein Leichtathletikwettkampf Graz—Ljubljana** geht Samstag und Sonntag, den 5. bzw. 6. d. in Ljubljana in Szene.

: **„Gajdu“ protektiert.** Der Splitter „Gajdu“ legte gegen den Abbruch des sonntägigen Ligaspiels in Dijeil Protest ein.

: **Neue Schwimmrekorde.** Beim Zweikampf zwischen „Mirija“ und der Süsaler „Viktoria“, das in Ljubljana Montag abends vor sich ging, wurden mehrere neue jugoslawische Rekorde aufgestellt. Die Ergebnisse deuten darauf hin, daß neuer die Staatsmeisterschaft vom Meer nach Slowenien überfödeln wird. So wurde ein neuer Rekord im 200-Meter-Brustschwimmen für Damen mit 3:32, der um 6 Sekunden besser ist als der bisherige, ebenso beim 100-Meter-Rückenschwimmen für Herren ein neuer Rekord mit 1:16,4 erreicht. Im Staffelschwimmen 3mal 50 Meter stellte die Süsaler „Viktoria“ einen neuen Rekord mit 2:02,4 auf und verbesserte damit den am vergangenen Samstag von der „Mirija“ mit 2:04,8 aufgestellten Rekord. Das Wasserballspiel zwischen „Mirija“ und „Viktoria“ endete unentschieden 3:3.

: **Den Revanchekampf gegen den Vogklub „Punching“** tragen die Eisenbahner am 2. September in Graz aus.

: **Für die große Drauregatta 1933** werden Anmeldungen täglich im Kaiser-Strandbad (bei der Kasse) entgegengenommen.

Versicherungssumme eine Million

Roman von Lola Stein

(4. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Seine Augen sind wie die eines geheulten Tieres.

„Ausdrücke hilft nicht, Inge.“

„Sie erleichtert, Carlo.“

„Nein, nur wirkliche Hilfe erleichtert.“

„Vielleicht — kann ich dir helfen?“

„Du? Ach, Inge, womit? Wir sind ja alle gleichermaßen betroffen.“

„Das schon. Aber du hast doch noch persönliche Sorgen. Du deutetest es mir heute nachmittag an. Hast du Onkel — geachtet?“

Er lachte kurz und rauh auf. „Wo denkst du hin? In dieser Situation ausgerechnet meine Schulden eingestehen! Meine Spiel-schulden!“

„Ich denke, die müssen sofort beglichen werden, Carlo?“

„Ich habe sie ja auch bezahlt und um das zu können, neue und größere gemacht, für die natürlich Zinsen gerechnet werden.“

„Ich verstehe, Wucherzinsen.“

„So ähnlich,“ versetzte er verärgert. „Nein, nach allem, was Papa mir gesagt hat, war an eine Reichte nicht zu denken. Er hätte es wohl auch mit seinen Erbschaften nicht verstehen können, mir meine Schulden jetzt noch abzunehmen. Da er sicher ist, liquidieren zu müssen, gehört nach seiner Auffassung nichts mehr ihm selbst.“

„Diese Auffassung dürfte richtig sein, Carlo.“

„Ich glaube, die dreißig Tausend, die ich brauche, könnte er ruhig noch rausrücken. Das wäre keine ehrlose Handlung.“

„Für Onkel wohl doch!“

Und Inge denkt, wie sorglos ist er doch und wie schrecklich wenig weiß er als Sohn seines Vaters von dem Unheil, das sich über dessen Haus zusammengezogen hat.

Sie bemüht sich, ihr Entsetzen zu verbergen. Dreihunderttausend Mark! Ein Vermögen in der heutigen Zeit. Ein um so größeres Kapital bei dem Stand der Firma. Wenn Lorenz Delleffen davon erfährt . . . Es ist nicht auszudenken.

„Ich danke dir, daß du mich vorhin mit Papa allein gelassen hast,“ unterbricht Carlo müde Stimme ihre Überlegungen.

„Sonst hätte der alte Buchner sich auch das alles noch weiter mit angehört. Es war brutal von Papa, in eurer Gegenwart zu reden. Er hat vielleicht recht mit allem, was er sagte, aber er hätte doch eine andere Form dafür finden können.“

Ich bin vierundzwanzig Jahre und habe nichts für die Firma geleistet! Ich habe in den Tag hinein gelebt und noch Schulden gemacht! Und nun, statt Papa eine Stütze zu sein, verschlimmere ich die furchtbare Situation für ihn. Er hat mir schon oft ins Gewissen geredet, und ich habe nie auf ihn gehört. Habe das ganze Leben bis heute wie ein Spiel genommen!

Aber ich habe doch nichts eigentlich Schlechtes getan! Nie zuvor habe ich zu viel Geld verbraucht. Bis ich in diese Gesellschaft kam, in diesen Klub . . .“ Er bricht ab.

Ingeborg sitzt regungslos und lauscht seinen Bekenntnissen. Sie wagt kaum zu atmen. Carlo fährt nach einer Weile fort:

„Es ist wahr, ich habe mich in der letzten Zeit kaum noch ums Geschäft gekümmert. Aber Papa hätte mich schon längst darüber aufklären müssen, wie kritisch unsere Lage war.“

„Sie ist sehr plötzlich kritisch geworden, Carlo. Durch die unerwartete Baife auf dem Gummimarkt. Daß alle Geschäfte und

auch wir schwer in diesem Winter zu kämpfen hätten, mußt du wissen.“

„Das natürlich! Aber ich nahm es für unser Haus nicht so ernst.“

„Ich habe einige Male versucht, über unsere Sorgen mit dir zu sprechen. Du hörtest mich kaum an, Carlo, obwohl du weißt, wie sehr ich mich aus innerer Neigung für alles Geschäftliche interessiere und wie eng ich mich mit dem Wachsen und Gedeihen eurer Firma verbunden fühle.“

„Ich glaube, du übertriebst. Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß ich gerade heute, als ich mich Papa offenbaren und ihn um Geld bitten wollte, das Schreckliche erfahren mußte. Nun weiß ich nicht weiter!“

„Wie kann ich ihm helfen?“ grübelte das Mädchen. „Er sagt mir das alles doch, damit ich ihm beistehe.“

Denn sie fühlt, daß er nicht aus Liebe und Mitleidsbedürfnis redet. Nur weil er verzweifelt ist.

Plötzlich weiß sie, wie sie ihm helfen kann. Ein heller Schein geht über ihr schönes Gesicht. Sie öffnet ihren alten Sekretär und entnimmt ihm eine Schmuckkassette. Dann glänzen Perlen in ihren Händen auf. Eine Reihe großer, köstlicher, mattschimmernder Perlen.

„Du weißt, daß ich sie von unserer Großmutter geerbt habe, Carlo. Du erinnerst dich nicht? Die Kette war doppelt so lang, alter Delleffenscher Familienbesitz. Sie wurde geteilt, als Großmutter starb. Die eine Hälfte erhielt meine Mutter, und von ihr wird Inge sie einmal erben. Die andere fiel mir zu, weil meine arme Mutter damals schon tot war. Du weißt ja, daß ich mir nicht viel aus Schmuck mache, daß ich die Perlen nie getragen habe. Auch die Ringe und Nadeln nicht, die ich besitze. Sie ist viel mehr wert, als die dreihunderttausend, die du brauchst. — Nimm sie.“

„Deine Perlen, Inge, für meine Schulden? Niemals!“

„Sei nicht kleinlich! Zwischen uns soll es

gar kein Mein und Dein geben. Einmal werden wir alles gemeinsam besitzen. Warum nicht heute schon diese Perlen? Ich gebe sie dir mit ganz leichtem Herzen, glaube mir, Carlo. Und bin froh, wenn ich dir beistehen kann.“

„Wenn du an dem Schmuck nicht hängst, so doch an dem Erbschaft, Inge. Ich weiß, daß du pietätvoll bist. Ich kann die Kette von dir nicht nehmen.“

Er ist tief beschämt. Die Erwähnung ihrer gemeinsamen Zukunft hat ihn schwer getroffen. Seit Wochen kann er sich in seine Zukunft nicht mehr an Inges Seite denken, die er verraten und betrogen hat.

Aber so sehr zum Schurken kann er nicht an ihr werden. Er erhebt sich und sagt ziemlich brüsk:

„Kein Wort weiter über diese Sache!“

Sie bitte: „Nimm die Perlen, Carlo! Befreie dich und uns alle aus dieser unwürdigen Situation, Schulden zu haben. Du brauchst ja nicht die ganze Kette zu verkaufen, ein Teil genügt schon. Und ist heute auch leichter loszuschlagen als das ganze wertvolle Stück.“

Sie reicht ihm die Perlen noch einmal mit einer beinahe flehenden Gebärde. Aber er weist sie wieder zurück.

„Ausgeschlossen, Inge! Es wird und muß sich ein anderer Weg für mich finden lassen.“

„Welcher, Carlo?“ fragt sie niedergeschlagen.

„Das werden wir sehen. Wenn überhaupt die Perlen, so käme doch noch früher Mamas Kette für mich in Frage, als deine.“

„Deine Mutter hängt sehr an Schmuck. Ihr darfst du die Kette nicht nehmen. Auch würde dein Vater dann ja doch von deinen Schulden erfahren, was vermieden werden muß. Ich finde auch, daß deine zukünftige Frau viel eher dir helfen darf als deine Mutter, die jetzt so schwer betroffen ist.“

Sie fühlt plötzlich ihre Hände ergriffen und mit brennenden Klüssen bedeckt.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken-beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

verschiedenes

Agenten, Hausierer gesucht zur Maribor Festschau für Jug-, Spiel- und Geschenkartikel, ungemein billig u. leicht veräußlich. Schreibt sofort, komme ev. mit Ware nach dort. Als Reunion ganz wenig Geld nötig. Brudner, Zagreb, Precedoviceva ul. 33. 9241

Molecin
tötet Motten!
Drogerie Kanc.

Mädchenpensionat Schloss Gubertus, Amstetten Oesterreich. — Hauswirtschaft, Wiener Feinküche, Blumen, Gartenbau, Geflügelzucht, Sprachen, Musik Kunstgewerbe, Tennis, Tanzen, Fechten, Reiten, Autolenken Wintersport. Monatlich 20 Schillinge. Prospekt. 9014

Dauerhafte Glühlampen! Das Alleinverkaufrecht von Glühlampen ist abgekauft worden! Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen beden, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Hof. Windlinger, Turbilska 6. 9200

Zu verkaufen

Slowenische u. deutsche Bücher, Romane und wissenschaftliche, zu verkaufen. Prelova 5/2, Tür 5. 9242

Indian - Polizei - Scout, fast neu, um 9000 Din. zu verkaufen. Anfr. an J. Babic, Maribor, Gosposka ul. 24. 9244

Gen. 3 Waggonen, fitt. zu verkaufen. Mr. Bero. 9243

Zukaufen gesucht

Kaufe Sparfassebücher d. Westna hranilnica Maribor. Angebots unter „Barzahlung“ an d. Bero. 9268

4 Dinar 1 Liter Wein, Riesling, Sylvaner prima ab heute im Buchhandlung Borau, Mestni trg 33. 9245

Kassen und Wäschsch. weiß, werden gekauft. Anfr. unter „Kassen“ an die Bero. 9250

Altes Gold und Silbermünzen auf zu Höchstpreisen. M. Kogers Sohn, Gosposka ulica 15. 9079

Realitäten

Baugrund, 500 m². Obst- und Gemüsegarten, Schotteruntergrund, zu verkaufen. Ob Bregu 30. 9264

Bauplatz Nähe Stadtzentrum wird billig gegen Sparbuch der Westna hranilnica verkauft. — Unter „Geschlossener Bauplatz“ an die Bero. 9211

Zu mieten gesucht

Größeres Zimmer mit Küche, kann auch hofseitig sein, wenn möglich im Stadtzentrum gelegen, wird gesucht. Zuschriften u. „Mitte August“ an die Bero. 9262

Suche Wohnung oder Villen-zimmer mit kleinem Garten. Anträge an die Bero. unter „B. S.“ 9269

Stellengesuche

Kanalarbeiter mit langjähriger Praxis sucht Posten. Anfragen unter „Genau“ an die Bero. 9265

der große Herder

Vieles wissen und mit diesem etwas anfangen lernen der Neue Lexikontyp!

Auskunft beim Buchhändler oder bei Herder, Freiburg im Breisgau

SOKO-ÖFEN

stehend billig, aber dennoch sehr gut. aus Gusseisen u. nicht von Blech. Zu heizen mit jedem Material: Koks, Kohle u. Holz. Zu haben in jeder Eisenhandlung. Erzeugnis der: Vojvodjanska Rovica d. d., Novi Sad. 9276

Zu vermieten

Wohnung, Zimmer und Küche, samt Zubehör ab 15. August an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Anfr. Bero. 9271

Gasthaus mit Siggarten, 3 Zofale, 2 Wohnräume, zu verpachten. Kleiner Zins. Anfr. Bero. 9270

Sonnige dreizimmerige Villen-wohnung mit Garten, Bad und allem Zubehör ab 1. September zu vermieten. Anfr. Kettejeva ul. 4, nachmittags. 9257

Zimmer und Küche ab 15. August zu vermieten. Ob Bregu 18 9249

Werkstätte mit Kraft- u. Licht-anschluß geeignet für kleineres Industrieunternehmen, zu vermieten. Anfr. Koptarjeva ul. ca 8. 9247

Reeres Zimmer samt Nebenraum sofort abzugeben. Anfr. Koroševa ul. 20/1. 9256

Möbl. Zimmer mit fehr. Eingang, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Strma ul. 10, Koroševa. 9256

Reeres Zimmer zu vermieten. Anfr. Bero. 9261

Zwei schöne, sonnige, möblierte Zimmer, separ. Eingang, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Sojanska ul. 18. 9251

Wohnung, 1 Zimmer u. Küche abgeköstet, im 2. Stock, nur an kinderlose, stabile, ruhige, pünktliche und außergewöhnlich reiche Partei, ev. möbliert ab 1. September zu vermieten. Anfr. Bero. 9262

Kofal, als Werkstätte geeignet, sofort zu vermieten. Ob Bregu 30. 9263

Möbl. Zimmer zu vermieten. Koroška c. 41, Dobovart. 9207

Zimmer, Küche, Garten um 150 Dinar zu vermieten. Tezno, Canfarjeva ul. 58. 9248

Zwei Fräulein werden in Kost und Wohnung genommen. Anfragen in der Bero. 9272

Sehr reine Bedienerin, die Kochen kann, wird gesucht. Gregorčičeva ul. 26/2. 9255

Technikum Konstanz

am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Prospekt frei

Korrespondenz

Belast! Für meinen Freund, eleg. gebliebenen Bierger in erstklassiger Position, suche Dame zwecks Bekanntschaft u. Verat. Mitgift kein Hindernis. Nichtanonyme Schreiben erbeten unter „Blondine“ an die Bero. 9258

Offene Stellen

Hotelfrauen, selbständige tüchtige Kraft per sofort gesucht Anträge unt. „Guter Verdienst“ an die Bero. 9273

Lehrmädchen für Schneiderei wird sofort aufgenommen. — Paula Engler, Gregorčičeva ul. 6. 9254

Unsere liebe, gute Mutter, bzw. Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

9260

Ursula Miklaužina

Eisenbahnerswitwe

ist Dienstag, den 1. August 1933 um 6 Uhr früh, nach kurzem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 72. Lebensjahre gottgegeben verschieden.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet Donnerstag, den 3. August 1933 um 1/16 Uhr, von der Leichenhalle des Allgemeinen Krankenhauses aus auf den St. Magdalenen-Friedhof in Pobrežje statt.

Maribor, Pobrežje, Chicago, Szeget, Graz, Zavrč, den 2. August 1933.

Josef, Viktor, Konrad, Michael und Ferdinand, Söhne; Gusti und Betty, Töchter; Josef Brunhoffer und Franz Vistalder, Schwiegersöhne; Cecilia u. Mitzi, Schwiegertöchter. Sämtliche Enkel, Enkelinnen und Verwandten.

Separate Parte werden nicht ausgereichen.